

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 45 (1900)
Heft: 16

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 16

Erscheint jeden Samstag.

21. April.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.

Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bzw. Fr. 3.90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Über die Stellung und Bildung unserer Lehrerinnen. III. Frübelunterricht in der Blindenklasse. — Erster Fortbildungskurs für Lehrer an schweiz. Handelsschulen und kaufmännischen Fortbildungsschulen in Zürich. — Bündnerischer Lehrerverein. — Eine Verkehrsschule am Technikum in Biel. — Schulnachrichten. — Totenliste. — Vereins-Mitteilungen. — Beilage: Pestalozzianum Nr. 2.

Konferenzchronik.

Verein ehemal. Mitglieder des S. T. V. K. Generalversammlung Samstag, 28. April, nachm. 2 1/2 Uhr, in der „Henne“ Zürich. Tr.: Rechnungsabnahme, Beitragsleistung an den S. T. V. zum Besuch des eidg. Turnfestes in Chaux-de-Fonds, Ergänzungswahl in den Vorstand.

Schulverein Egnach. 21. April, nachm. 2 1/2 Uhr, im Schulhaus Egnach. Tr.: Unsere Stellung zum Konferenz- und Synodaltraktandum: „Grammatikunterricht“. 1. Votum von Hrn. Wüger in Oberhegi. NB. Die Herren Kollegen sind ersucht, sich auf eine recht rege Diskussion vorzubereiten.

Vorstand des schweizerischen Handelslehrervereins. (Bis Ende 1900.)

Präsident: Hr. Joh. Schurter, Prorektor, Zürich.
Mitglieder: HH. Prof. E. Waldburger, Zürich, Aktuar; Direktor Ch. Fivat, Genf, Quästor; Rektor Fr. Hunziker, Zürich; Prof. Th. Bernet-Hanhart, Zürich; Rektor R. Stähli, Zürich; J. Fr. Schär, Basel; Fr. Jakob, Bern; Direktor Ch. Gaille, Neuenburg; Direktor Weinig, Belinzone.

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des neuen Schuljahres (Mai 1900) ist vorläufig provisorisch die Lehrstelle für Französisch, Schreiben, Buchhaltung, Gesang und alte Sprachen an der Bezirksschule **Waldenburg** neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei provisorischer Anstellung 2500 Fr. per Jahr, bei definitiver 2700 Fr.: nach fünf Dienstjahren 200 Fr. und nach zehn Dienstjahren weitere 200 Fr. Zulage.

Anmeldungen sind bis Dienstag, 1. Mai 1900, abends 6 Uhr, der unterfertigten Amtsstelle einzureichen. Der Anmeldung sind beizulegen: Zeugnisse über Studiengang inkl. Maturität, Patent und allfällige praktische Tätigkeit, Lebenslauf, Leumundszeugnis, Geburtschein und ärztliches Zeugnis.

Liestal, den 17. April 1900. (OF 3166) [OV 219]

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Fc. Chs. Scherf, Lehrer und Eidg. Experte, Villa Belle-Roche in **Neuchâtel**, nimmt einige Pensionäre (Knaben) zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Prachtvolle, gesunde Lage. Gute Pflege. Familienleben. Referenzen zu Diensten. (OF 2153) [OV 52]

Vakante Musikdirektorstelle.

Infolge Weiterberufung sind in **Glarus** neu zu besetzen:

1. Die Stelle eines **Gesang- und Musiklehrers** an der **höheren Stadtschule** für wöchentlich 3—4 Stunden Gesang und 10 Stunden Instrumentalunterricht (Violin, Flöte, Klarinett, Trompete und Zusammenspiel).
2. Die **Direktion des Cäcilienvereins** (gemischter Chor für Kunstgesang). Gehalt für beide Stellen zusammen Fr. 2000. — mit Alterszulagen an der Schule und Gelegenheit zur Erteilung von Privatunterricht. Amtsantritt bald wie möglich. Anmeldungen mit kurzem Lebensabriss und Zeugnissen sind bis Ende April dem Unterzeichneten einzureichen. **Glarus**, 7. April 1900.

(H 8 GI)

[OV 205]

Der Präsident des Schulrates:
J. Jenny-Studer.

Lehrstelle.

Für die zweiklassige **Ganztag-Oberschule** nebst Übungsschule im Dorf **Rehetobel** wird zu baldigem Antritt eine tüchtige, praktisch bewährte Lehrkraft gesucht. Jahresgehalt 1700 Fr. nebst schöner Wohnung. Extrahonorar für Turn- und Fortbildungsschulunterricht und Besorgung des Heizens. Nähere Auskunft beim Unterzeichneten, der Anmeldungen mit Zeugnissen bis Ende dieses Monats entgegennimmt. (OF 3087) [OV 207]

Rehetobel, Appenzell A. R., 10. April 1900.

Pfarrer **Zingg**,
Präsident der Schulkommission.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule **Wohlen** (Aargau) wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Geschichte und Latein zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2600 Fr. bei definitiver Wahlfähigkeit. Anmeldungen im Begleit der Ausweise über Studien und bisherige Lehrtätigkeit sind bis 22. April der Bezirksschulpflege **Wohlen** einzureichen.

Aarau, den 5. April 1900. (OF 3076) [OV 204]

Die Erziehungsdirektion.

Privat-Heilanstalt

„Friedheim“

Zihlschlacht (Thurgau).

Besitzer und Leiter:

Krayenbühl, Spezialarzt,
nimmt [OV 48]

Geistes- u. Nervenkranken
jeder Art auf.

Entziehungskuren ohne
Qualen für Morphinisten.

Methode Gaspey-Otto-Sauer.

(Prospekte auf Verlangen gratis.)

Soeben ist erschienen:

Materialien zum Übersetzen in das Englische für vorge-rücktere Schüler. Ein Supplement zu jeder englischen Grammatik von Dr. Emil Otto. 3. Auflage. Neu bearbeitet von H. Runge, Gymnasialoberlehrer in Eisenberg. 8°. Geb. 1 Mk. 80 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrags von

Julius Groos' Verlag
in **Heidelberg**. [OV 211]

G. Eichler, Kunst-Anstalt.

Gegründet 1835 [OV 132]

Berlin N.W. 52, Alt Moabit 133

Antike, Renaissance- u. mod. Skulpturen aller Art in Gips u. Elfenbein-Masse.

Spezialität: Portrait-Büsten für Schulen.

Lehrer, Schulen und Institute erhalten auf Anfordern kostenfrei den neuen illustrierten Katalog 1900.

Orell Füssli, Verlag,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Pianinos von Römhildt-Weimar



Kunstwerke allerersten Ranges

2 goldene Medaillen und 1. Preis

von Liszt, Bülow, d'Albert auf

ärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben

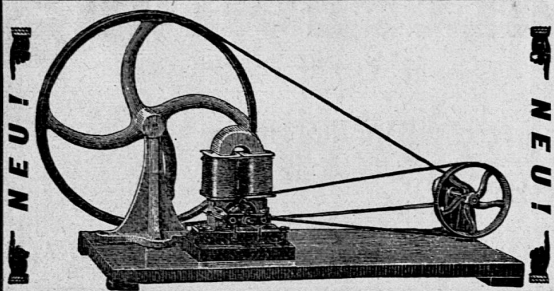
aus allen Teilen der Welt. In vielen

Magazinen des In- und Auslandes veröffentlicht.

direkter Versandt an die

[OV 258]

Elektrotechnisches u. physikalisches Institut REINHOLD TRÜB, Dübendorf, Zürich.



Handdynamo elektrische Maschine
zur Abnahme von Gleich- und Wechselstrom. Leistung
6-8 Volt bei 4-5 Ampères. Preis nur Fr. 80. — bei
feinster Ausführung. [OV 221]
Prospekte mit Anleitung zum Experimentieren gratis.

Der Sprachunterricht für das IV.-VI. Schuljahr.

Sprachübungen im Anschluss an das obligatorische zürcherische Lesebuch von A. Lüthi, bearbeitet von **Mitgliedern der meth.-pädag. Sektion des Lehrervereins der Stadt Zürich** I., II. und III. Heft, IV, V und VI. Schuljahr. Preis des Heftes 80 Cts. Jedes Heft ist einzeln käuflich. Ansichtssendungen zu Diensten. Bei fester Bestellung genügt Einsendung des Betrages in Marken, worauf **Franco-Zusendung** erfolgt. Sich zu wenden an [OV 220]
J. Winteler, Lehrer,
Zürich-Oberstrass.

Die Rechenbücher von Justin Stöcklin

liegen in neuen unveränderten Auflagen vor.
Rechenfibelf mit Bildern à 40 Rp.
Rechenbuch 2. bis 7. Schuljahr à 20 Rp.
Rechenbuch 8. Schuljahr à 30 Rp.
Rechenbuch 7. und 8. Schuljahr zusammengebunden à 65 Rp.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie beim Verlag [OV 203]
Buchhandlung **Brodbeck & Cie.** zum „Landschäftler“
Liestal.

Schreibhefte-Fabrik

mit allen Maschinen der Neuzeit
aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle
für Schreibhefte
jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier
Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten,
sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafel stets am Lager.
Preisverkauft und Muster gratis und franko.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten
Zeichnungen und Angaben. [OV 1]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telefon 1106.

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52

Best ausgestattetes
Lager von

Pianos, Flügeln
und
Harmoniums.

Miete, Abzahlung,
Tausch, Reparaturen.

Billigste Bedienung!

[OV 255]



Die besten

Schultinten

liefern [OV 173]

Gebrüder Siegwart

Küssnacht a. Rigi.
Muster gratis und franko.

Jucker - Wegmann,

Zürich

Schiffstraße Nr. 22

Papierhandlung en gros.

Grösstes Lager

in Schreib- und Postpapieren,

Zeichenpapieren, Packpapieren,

Fabrikation von

Schul-Schreibheften; Kartons u.

Papiere für den Handfertigkeit-

Unterricht. [OV 645]

Eigene Linir- und Ausrüst-

Anstalt.

Meinen Kollegen

liefern **solide** Tuchstoffe in
fünf verschiedenen Farben zu
nur 8 Fr. per Meter. Man ver-
lange gef. Muster. [OV 2976]

C. Meyerhans, Lehrer,

[OV 191] Inwyl (Luzern).

Das [OV 504]

Birmenstorfer

ist das beste

Bitterwasser!

Zu verkaufen.

Danielsches Hygrometer, —
Spektroskop Browning, Fern-
rohr mit Messingfuss, Sonnen-
glas und astronom. Ocular in
Holzset — Tag- und Nachtfern-
rohr mit oder ohne Holzstatif —
Prisma — Anlegegoniometer —
Platintigel — Lötrohr — Feld-
stecher, anastigmatisch — Glas-
glocke f. Mikroskop — Taschen-
aneroïdbarometer und Höhen-
messer — Laterna Magica —
150 homeopathische Potenzen
(30 c.) — Argentometer —
Kleiner Rumkorf mit Element
— Klassischer Bilderschatz,
Reber, Jahrg. I, VIII und IX
— Metallthermometer Imisch.
Anfragen unter Chiffre O L
183 befördert die Expedition
dieses Blattes. [OV 183]

[OV 199] Botanisir- (Hs1157a)

Büchsen, -Spaten und -Stöcke,
Lupen, Pflanzenpressen;

Drahtgitterpressen M. 2.25 und M. 3.—,
zum Umg. M. 4.50, mit Druckfedern
M. 4.50. Botanische Lupen 70, 100,
150 Pf. Illustriertes Preisverzeichnis frei.
Bei grösseren Aufträgen **Rabatt!**

Friedr. Ganzmüller in Nürnberg.

Cigarren

Empfehlenswerte Marken:

Kiste von 100 St.	Fr.
La Candida	3.60
Irma	3.80
Allonia (7er)	4.80
Imported (10er)	5.—
Erota (10er)	6.50
Gloria (10er)	7.—
Holländer (15er)	9.—
Flor de Martinez (15er)	10.—
Mexicana (20er)	12.—

Franco-Postversand durch die ganze Schweiz.

F. Michel Sohn,

Cigares en gros

RORSCHACH. [OV 182]

Heilung von Schreibkrampf garantiert.

Sprachkurse, Korrespondenz,

Rechnen

Kurse für Schönschreiben

ein- & dopp. Buchhaltung.

J.C. Kradolfer, Zürich III, Grüngasse 10

Kall. Diplome, grapholog. Charakter-

urteile, Fr. 2.—. [OV 3170] [OV 222]

Gesucht

(Z 2496 c) wird als [OV 218]

Erzieherin

zu zwei Kindern 7 u. 10 Jahre
alt eine patentierte Lehrerin mit
guten fachlichen u. persönlichen
Referenzen. Erwünscht ist
Kenntnis von Französisch und
Musik. Anfrage mit Honorar-
bedingungen unter Chiffre:
Z. P. 2715 an Rud. Mosse, Zürich.

Professeur d'Anglais

trouve place dans un Institut
de la Suisse centrale. S'adresser
avec certificats sous chiffre OL
217 à l'expédition du journal.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

April.

21. Mohammed * 571.
Ulrich von Hutten * 1488.
22. Schluss des Konstanzer
Konzils 1418.
„Christl. Vereinigung“ zwis-
schen den 5 eidg. Orten u.
Ferdinand von Österreich
1529.
Trennung v. Schwyz 1833.
Aufhebung des Klosters
Rheinau 1862.
23. Landgemeinde in Sumis-
wald 1653.
24. A. Davel † 1723.
Zusammentritt des 1. nord-
deuts. Reichstages 1867.
Beginn des russisch-türk.
Krieges 1877.
26. Gefecht bei Hüglingen 1798
27. Deutsches Zollparlament
1868.

* * *

— Am Schluss der Schule
sieht der Inspektor einen Schü-
ler lachen und will, dass der
Lehrer ihn zur Rechenschaft
ziehe. Der Lehrer zögert. Der
Inspektor will die Ursache
wissen und da wird ihm der
Bescheid: Der Holli hat ge-
sagt, gehen die beiden Kram-
poli noch nicht fort?

— Variationen von „lieben“
im Schülerheft der II. Klasse.
Ich liebe die Sternlein. Ich
liebe die gute Mutter. Ich
liebe die guten Schinken.

???

11. Welcher der Herren
Kollegen kann mir eine Ab-
handlung nennen über das
Registrieren und das Pedal-
spiel bei Harmonium und
Orgel?
A. Sch. in B.

Briefkasten.

Hrn. R. T. in A. Die Frage des
Militärdienstes der Lehrer wird vom
Mil.-Depart. erst studiert; die Kant.
Regierungen sind zur Vernehm-
lung eingeladen. word. Das Regle-
ment, das vielleicht einige Gleich-
heit schafft, wird noch auf sich
wart. lass. Bis dahin wird das bis-
herige Verfahren Ihres Kantons
gelten; wend. Sie sich an das kant.
Mil.-Depart. — Hr. J. E. in B.
Im nächst. Heft der P. Z. — Frk.
A. K. in B. Machen Sie einige
Schulbesuche, und Sie werd. sich
in manch. selbst tröst. u. manches
leichter nehmen. — Gutmüt. S.
Schweigend treibt ein — Hr.
E. B. in W. Für die nächste Nr.
der Praxis bestimmt. — Hr. J. M.
in N. Die zusammenfass. Korr. ist
noch nicht ersch. — Verschied. Für
Einsend. der Rezensionen sind wir
dankbar. — Hr. K. U. in D. Mit
Sitz. im Mai einverstanden. Ebenso
mit dem and. — □-Korr. Das ent-
schuldige die Abwesenheit d. Red.
— Hr. J. K. in Lu. o. Übermorgen
persönl. An die Red. der S. T. Z.
Umsonst erwartet am Ceres. — Hr.
B.-A. in B. Wir bitten um einige
Tage Geduld wegen Abwesenheit

Über die Stellung und Bildung unserer Lehrerinnen.

III.

Zur Vervollständigung des Arbeitsprogrammes unserer Lehrerinnen muss ich schliesslich auch noch der Arbeitsschule gedenken, die im Kanton Zürich von besondern Lehrerinnen, den „Arbeitslehrerinnen“, geleitet wird, während die Primarlehrer den „wissenschaftlichen“ Unterricht erteilen. Es ist diese Einrichtung zu einer Zeit entstanden, da man noch nicht an die Ausbildung von Volksschullehrerinnen dachte und die Schulen landauf, landab von Lehrern geleitet wurden. Inzwischen haben sich die Verhältnisse aber so stark geändert, dass die Frage wohl berechtigt ist, ob der gegenwärtige Zustand über jede Anfechtung erhaben sei. Schon viele haben diese Frage aufgeworfen, und wenn ich im Folgenden einer Änderung das Wort rede, so gebe ich eigentlich nur dem Ausdruck, was im stillen bereits hundertmal gesagt worden ist. Es verstehen nicht alle Leute, warum unsere Lehrerinnen um jeden Preis von der Arbeitsschule ausgeschlossen sein sollen, auch wo die Verhältnisse eine solche Mitarbeit nicht nur gestatten, sondern geradezu begünstigen. Ich will nicht zu grosses Gewicht darauf legen, dass in einer Reihe von Kantonen (Bern, Luzern, Waadt, Neuenburg, Genf u. a.) der Unterricht in weiblichen Arbeiten, wenn auch nicht ausschliesslich, so doch vielfach von den Primarlehrerinnen erteilt wird; das war dort meines Wissens so, seit die Arbeitsschule ins Leben trat. Aber zu ernstem Nachdenken kann es doch herausfordern, wenn in einer Stadt, wie Berlin, wo es bis dahin auch besondere Lehrkräfte für die Arbeitsschule gab, man gegenwärtig damit umgeht, die „weiblichen Arbeiten“ ebenfalls in die Hand der Elementarlehrerinnen zu legen und den Stand der Arbeitslehrerinnen nach und nach eingehen zu lassen. So weit würde es nun freilich bei uns nicht kommen, da unsere Schulverhältnisse sehr vielgestaltig sind und diese Mannigfaltigkeit notwendig auch eine Verschiedenheit der Lehrkräfte bedingt. An einer ungeteilten Schule z. B. — mit nunmehr 8 Klassen — wird stets eine besondere Lehrerin für die Arbeitsschule nötig sein, da der andere Teil, auch wenn dies eine Lehrerin wäre, innerhalb des gesetzlichen Rahmens keine Zeit mehr findet zur Führung einer weitem Schulabteilung. Wo aber, wie in Städten und grossen Dörfern, eine grössere Zahl von Lehrkräften vorhanden ist, da dürfte man mit der Zeit doch daran denken, Primarlehrerinnen in der Arbeitsschule zu verwenden. Da durch das neue Schulgesetz die Unterrichtszeit der Unter- und Mittelstufe etwas reduziert wird, so wird es ihnen nicht an Zeit fehlen, einen Teil ihrer Kraft noch der Arbeitsschule zur Verfügung zu stellen.

Von besonderem Vorteil wäre dies da, wo die Lehrerin in ihrer eigenen Klasse, resp. Schulabteilung auch gleich den Unterricht in den weiblichen Arbeiten erteilen könnte. Je weniger Personen an der Schularbeit beteiligt sind, desto leichter wird es, die Erziehung der Jugend nach „übereinstimmenden Grundsätzen“ zu gestalten, wie Alt-

meister Scherr sich ausdrückte. Diese einheitliche Gestaltung ist sehr wichtig, weil nur auf diesem Wege eine geschlossene, in sich gefestigte und kraftvolle Persönlichkeit herangebildet werden kann. Wie leicht einzusehen, ist diese Einheit um so notwendiger, je jünger das Kind ist, weil in früheren Jahren noch eine grosse Bestimmbarkeit des Willens vorhanden ist, und dem Kinde der geistige Fond noch fehlt, gegen ungleichartige äussere Einflüsse sich selbst zu behaupten. Solch verschiedenartige Einwirkung ist aber in der Regel gegeben, wenn mehrere Lehrkräfte nebeneinander gestellt sind. Dieser Tatsache werden sich auch die Arbeitslehrerinnen nicht verschliessen. Selbst wenn die geforderte Übereinstimmung in den Grundsätzen noch vorhanden ist, ergeben sich doch in den meisten Fällen Differenzen in deren praktischer Ausgestaltung, ganz besonders in der Handhabung der Disziplin, die bekanntlich aufs innigste mit der Individualität verflochten ist, so sehr, dass kaum zwei Personen die Schulzucht ganz gleich handhaben werden. Dies gilt allgemein und nicht bloss für die Arbeitslehrerinnen, deren Ansehen also durch diese Ausführungen durchaus nicht geschmälert werden kann. Die gegenwärtig im Amte stehenden Arbeitslehrerinnen haben von einer allfälligen Änderung nichts zu fürchten, da ein Wechsel des Systems unmöglich anders als ganz allmählig durchgeführt werden könnte.

Es ist klar, dass zur Realisirung dieses Vorschlages auch der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten in das Bildungsprogramm unserer Lehrerinnen aufgenommen werden müsste. Selbst wenn sie nicht dazu gelangen, darin zu unterrichten, ist die Vertrautheit mit diesem Arbeitsgebiete nicht nur für sie, sondern auch für das Volk von grossem Werte, jedenfalls mehr, als wenn sie wissen, dass Ignaz Felbiger die Tabellar- und Literal-methode (die jetzt kein Mensch mehr braucht) in Österreich eingeführt hat, dass Julius Hecker in Berlin die erste bedeutende Realschule gründete und andern Kleinkram, der in kürzester Frist in alle Winde verfliegt. In Fortbildungsschulen, Frauenkommissionen, Frauenvereinen oder sonst im alltäglichen Verkehr mit den Frauen und Töchtern unseres Volkes hätte die Lehrerin reichlich Gelegenheit mitzuraten und mitzuhelfen, nicht zu sprechen davon, dass ihr dieses Können auch tausendfach zu gute kommen würde, wenn sie allenfalls einmal das Schulzepter an die Kochkelle tauschen wollte. Ebenso kann sie an Ansehen nur gewinnen und ihrer Stellung sicherer werden, wenn sie der Frauenwelt auch in dieser Hinsicht zum mindesten ebenbürtig ist, während sie mit ihrer gegenwärtigen, rein wissenschaftlichen Bildung in allen Fragen, die einen etwas praktischen Anstrich haben, neben-ausstehen muss und darum, besonders in ländlichen Verhältnissen, sich oft isolirt fühlt. Dass man auch anderwärts so denkt, geht wohl am deutlichsten daraus hervor, dass die Handarbeit für Mädchen fast an sämtlichen schweizerischen Lehrerinnenseminarien eingeführt ist, unbekümmert darum, ob auch wirklich alle Schülerinnen einmal darin Unterricht erteilen können. Ausser Zürich ist es einzig

noch Aarau, das in seinem Sem... auf diesen Unterricht verzichtet. Sind nun wirklich diese beiden Orte allein auf dem rechten Wege und alle andern Kantone, in denen man sich überhaupt mit der Bildung von Lehrerinnen beschäftigt, auf falscher Bahn? Es wäre sehr zu begrüßen, wenn auch unsere Lehrerinnen und Frauenvereine sich einmal mit der Frage befassen wollten.

Für das angeführte Postulat spricht übrigens noch ein Vorgang, der sich seit Jahren vor aller Augen vollzieht. Sukzessive ist die Bildungszeit unserer Arbeitslehrerinnen von drei- und vierwöchentlichen Kursen erweitert worden zu solchen von vierteljährlicher, viermonatlicher und halbjähriger Dauer, und bereits denken die leitenden Personen an eine Erweiterung der Bildungszeit auf ein Jahr, natürlich auch fürderhin unter der Voraussetzung eines dreijährigen Besuches der Sekundarschule. Ohne Zweifel wird der Stein weiter rollen; es findet also wieder der gleiche Prozess statt, den die Entwicklung der Primarlehrerbildung aufzuweisen hatte. Wenn nun aber doch die Arbeitslehrerinnen nach vermehrter Bildung streben und als letztes Ziel die Gleichstellung mit den übrigen Lehrerinnen ins Auge fassen, warum will man denn nicht im Handarbeitsunterricht auch diejenigen Leute verwenden, die diese höhere Bildung bereits besitzen? Warum denn wieder ein Dezennien langer Kampf um ein Ziel, das wenigstens für einen Teil der erforderlichen Lehrkräfte in unmittelbarer Nähe steht? Es ist doch klar, dass mit der Verwendung solcher Lehrkräfte der Arbeitsschule ein grosser Dienst erwiesen würde, und auch die Bemühungen der Arbeitslehrerinnen um eine bessere Bildung eine nachdrückliche Unterstützung fänden. Das Gesagte zusammenfassend, befürworte ich also die Aufnahme der Haushaltungskunde (nach ihrer theoretischen Seite) und des Unterrichtes in den „weiblichen Arbeiten“ ins Bildungsprogramm unserer künftigen Lehrerinnen.

Für den, der mit den Verhältnissen einigermaßen vertraut ist, ist nun freilich ohne weiteres klar, dass an eine Vermehrung des Unterrichtsstoffes schlechterdings nicht zu denken ist, also eine Entlastung nach anderer Seite hin stattfinden muss, wenn für die neuen Aufgaben die nötige Zeit gewonnen werden soll.

Diese Entlastung sucht Hr. Gattiker in einer etwelchen Reduktion des Stoffgebietes (Geschichte der Pädagogik, Mathematik, event. Geschichte und Geographie) und einer veränderten Stoffbehandlung (grössere Vertiefung des Lernprozesses und Verminderung der Gedächtnisarbeit).*

Zum Schlusse fasst Hr. Gattiker seine Anschauungen in folgende Sätze zusammen: „Eine ausgedehntere Verwendung der weiblichen Lehrkräfte darf nicht erwartet werden von äussern Massnahmen (geringere Besoldung, Beschränkung auf die Unterstufe und dgl.), sondern muss sich ergeben als ein wirkliches Bedürfnis des Volkes, das sich auch einstellen wird, sobald sich die Lehrerin mehr in den Dienst der weiblichen Bildung, besonders der heran-

wachsenden Jugend stellt. Die Lehrerinnen werden in dem Masse gesucht werden, als sie sich auch ausser der Schule tätig erweisen bei der Lösung von Aufgaben, für die sie in erster Linie geeignet sind. Je mehr sie sich hingebungsvoll gerade ihres Geschlechtes annehmen, desto unentbehrlicher werden sie, und es wird sich dann erst recht deutlich zeigen, welch notwendiges Glied die Lehrerin im Organismus unseres Schul- und Erziehungswesens ist. Indem sie nun nicht mehr bloss die Konkurrentin des Mannes ist, sondern ihm unterstützend und ergänzend zur Seite tritt, wird sich auch ein normaleres Verhältnis zwischen beiden Teilen einstellen, als es etwa bestanden hat. Nur beide Geschlechter vereint können die Aufgaben lösen, die unserer Zeit gestellt sind; wider einander eifernd, werden sie deren Lösung nur verzögern, ja unter Umständen geradezu verunmöglichen.

Natürlich muss die Lehrerin den neuen Aufgaben entsprechend vorgebildet werden, auch auf die Gefahr hin, dass der bisherige Bildungsgang etwas modifiziert und manches liebgewordene Vorurteil über Bord geworfen werden muss. Für die Lehrerbildung sind nun einmal die Bedürfnisse des Volkes massgebend, in dessen Dienst ja Lehrer und Lehrerinnen stehen. Auch auf diesem Gebiete gilt der alte Grundsatz: Das Wohl des Volkes ist das oberste Gebot.“



Fröbelunterricht in der Blindenklasse.

Über Methode und Resultate des Fröbelunterrichts in der Blindenklasse der Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich sagt der letzte Bericht dieser Anstalt:

„Die Anschauung ist das absolute Fundament aller Erkenntnis, das heisst jede Erkenntnis muss von der Anschauung ausgehen und auf sie zurückgeführt werden können.“ Auf diesem pädagogischen Grundgedanken Pestalozzis baut sich der Fröbelunterricht in der Blindenklasse auf. Er ist Anschauungs- und Darstellungsunterricht. Dem blinden Kinde werden mannigfache Tast- und Gehörsanschauungen auf zweckentsprechende Weise vermittelt. Aus der Vorstellung des Angegriffenen, Angehörten entspringt naturgemäss der Wunsch, das Verlangen des Kindes, das also Angesehaute darzustellen, die Selbsttätigkeit. Fröbel sagt mit Recht: „Was der Mensch darzustellen strebt, fängt er an zu verstehen.“ — Durch Anschauung zur Selbsttätigkeit, dies ist der gesunde natürliche Gang, welchen die Entwicklung des blinden wie des sehenden Kindes einschlägt. Dieser Forderung der Kindesnatur muss der Blindenunterricht nachkommen. Wert und Nutzen der Selbsttätigkeit seines Zöglings stehen dem erfahrenen Blindenpädagogen ausser Frage. Nur durch eigenes Tun gelangt das blinde Kind zur relativ grösstmöglichen Selbstständigkeit, dem Ziele seiner Erziehung.

Der Fröbelunterricht in unserer Anstalt wurde Ende Januar dieses Jahres begonnen und regelmässig an je einem Vor- und einem Nachmittag der Woche erteilt. Zwei Abendstunden wöchentlich widmen wir speziell dem Unter-

*) S. Programm der höhern Töcherschule Zürich 1900. Fr. Schulthess, p. 80 ff.

richt im Modelliren. Die Klasse besteht gegenwärtig aus fünfzehn blinden Schülern, Knaben und Mädchen im Alter von zehn bis sechzehn Jahren, die wir nach ihrer Befähigung in zwei, resp. drei Abteilungen einreihen. — Den Fröbelschen Handarbeiten stellen wir die sogenannten Diktatbeschäftigungen voran, welche unter direkter Anleitung der Kindergärtnerin von mehreren Zöglingen gleichzeitig ausgeführt werden. Jeder einzelne Handgriff wird gezeigt, die betreffenden Anweisungen werden kurz und klar gegeben, prompt und sicher ausgeführt. Wir bedienen uns hierbei, wie überhaupt während des Unterrichts, der schriftdeutschen Sprache und vermeiden tunlichst Dialektausdrücke. Die zweite Klasse widmet sich inzwischen einer Freibeschäftigung, oder wird von einer frühern blinden Anstaltsschülerin, Fräulein Marie Weisshaupt, welche gegenwärtig den städtischen Bildungskurs für Kindergärtnerinnen mitmacht, im Flechten, Nähen, Kleben etc. unterwiesen. Sämtliche fünfzehn Zöglinge sind stets gleichzeitig beschäftigt. Wir dulden weder müssige Hände noch lässige Körperhaltung, geschweige denn geistloses Hinbrüten oder bequemes Sichgehenlassen. Die für den Blinden doppelt kostbare, leider nur allzukurz bemessene Zeit des Lernens muss gewissenhaft ausgenützt werden in geregelter Tätigkeit. Der erfrischende Wechsel von Arbeit und Bewegung stärkt Körper und Geist, lässt das Gift der Langeweile nicht aufkommen und wirkt zugleich als vorzüglichstes Mittel der Disziplin. Zeitweiser Entzug der Arbeit gilt als härteste Strafe, welche über einen mutwilligen Störfried verhängt werden muss. — Den Diktatbeschäftigungen stellen wir billig das Bauen mit den vier Fröbelschen Baukästen voran. Aus den ersten Anfängen, welche die Grundlage des Rechnens bilden, entwickelt sich diese wertvolle Beschäftigung bis zur selbständigen Herstellung schwieriger Formen aller Art. Sie gibt Anregung zu lebhaftem Gedankenaustausch, zur Repetition des Gehörten. So knüpfen wir beispielsweise an die Darstellung des Bahnhofes, der Eisenbahn, eine Besprechung über die Entstehung der letztern, über den Erfinder der Lokomotive, Georg Stephenson, oder wir beleuchten in einer andern Stunde den Nutzen der Steinkohle als Heizungsmaterial u. s. w. — Neben den Körperanschauungen, welche das Bauen vermittelt, zeigen uns die Vier- und Dreieckstäfelchen, die Stäbchen, Ringe, Knopfformen und Erbsen, die Fläche, die Linie, den Punkt. Wir bilden mit diesem reichhaltigen Material geometrische und Schönheitsformen, sowie Darstellungen der verschiedensten Gegenstände aus dem Anschauungskreise des Kindes. Für den Blindenunterricht ist diese Art Fröbelbeschäftigung nur durch das Eindringen des betreffenden Legematerials in eine Fläche von Plastilina ermöglicht worden. Die Formen sind auf diese Weise fixirt und dadurch dem Blinden in ihrem ganzen Umfange zugänglich, während sie sich sonst beständig unter der tastenden Hand, dem untersuchenden Finger verschieben. Wir verdanken diese wertvolle Erfindung Herrn Fisler, dem bewährten Lehrer der Schwachbegabten. — Das Ausnähen bereitet den blinden Schülern

grosse Freude. Es lehrt die richtige Handhabung von Nadel und Faden, die für Knaben und Mädchen gleicherweise notwendig und nützlich ist, und es vermittelt dem Blinden die Anschauung guter Reliefbilder. Wir sind deshalb in der Auswahl der Formen sehr sorgfältig. Das Perlenreihen, die Strohketten dienen als praktische Zählübungen. Das Flechten in Papier, eine allgemein beliebte, stets mit Jubel begrüßte Beschäftigung, bildet für den Blinden die beste Vorbereitung für die technischen Berufsarbeiten, wie das Flechten von Rohrsesseln, Teppichen, Endenschuhen. Das Falten, Kleben und Ausschneiden macht die Hand geschmeidig, geschickt und entwickelt in hohem Masse den Formen- und Ordnungssinn. Die hübsche Klebearbeit, die Buchbinderei im kleinen, hat sich längst im Kindergarten und Fröbelunterrichte eingebürgert und bewährt. Wer die niedlichen Körbchen, Ketten, Rosetten etc. betrachtet, hat ein Recht, sich zu fragen, ob die blinden Knaben und Mädchen diese kleinen Kunstwerke selbständig, ohne Nachhilfe seitens der Kindergärtnerin zu stande gebracht haben. Diese kann die Frage fröhlich bejahen. Nicht die Leistungen der Schüler sind uns massgebend, sondern ihre Selbständigkeit. Wir lassen uns in unserm Vorgehen von der Ansicht Pestalozzis leiten, dass der Unterricht dem Zwecke der Erziehung untergeordnet sein soll. Wir sind überzeugt, dass die Methode für die Kinder geschaffen wurde und nicht das Kind für die Methode. — Als wirksamstes Veranschaulichungsmittel für Heimatkunde und Geographie dienen die Sandarbeiten: die Herstellung von Gärten, Seen, Bergen, Landschaften. In der guten Jahreszeit hantiren die Schüler im Freien mit Schaufel und Schiebekarren. Im Schatten des grossen Kastanienbaumes werden Tunnels, Graben, Brücken, Strassen und Burgen gebaut, es entwickelt sich ein reges, geschäftiges Leben. Welche Wohltat und Notwendigkeit die freie allseitige Bewegung für den oft seit frühester Jugend vernachlässigten Körper des blinden Kindes ist, zeigt uns die freudige Schaffenslust, die gänzliche Hingabe, mit welcher sich Knaben und Mädchen der Arbeit widmen. Helles, fröhliches Lachen ertönt in der fleissigen Kinderschar, die Wangen röten sich, das Bewusstsein der Kraft und Leistungsfähigkeit zeigt sich in Haltung und Ausdruck. Glückliche Kinder! Möge die Erinnerung an solch lichte Stunden, die ihr mit nützlicher gesunder Tätigkeit ausgefüllt habt, euer Leben erhellen, möge der Glanz einer sorglosen, von verständnisvoller Liebe behüteten Jugendzeit euch entschädigen für die Schatten eures dunkeln Pfades!

Der Modellirunterricht darf, wie Herr Direktor Kull dies in seinem Vortrag über „Fröbel in der Blindenschule“ treffend bemerkte, in einer Blindenanstalt, die bestrebt ist, zeitgemässen Anforderungen gerecht zu werden, nicht fehlen. Das Darstellungsprinzip Friedrich Fröbels kommt hier in seinem vollen Umfange zur Geltung. Aus Kugel, Walze und Würfel formen wir in Thon oder Plastilina alle möglichen Haushaltungsgeräte, Werkzeuge, ferner Früchte, Pflanzen, Tiere, Häuser etc. Selbstverständlich wird das

nachzunehmende Objekt in natura, wo dies absolut unmöglich, in guten Modellen dem Schüler zur gründlichen Untersuchung und Prüfung in die Hände gegeben. Es steht demselben auch während der Arbeit immer wieder zur Verfügung. Beschaffenheit, Zweck und Nutzen des darzustellenden Gegenstandes werden in einer kurzen Besprechung klargelegt. Von der Begabung einzelner Blinder für diese Beschäftigung zeugen die Formen, welche zur Besichtigung ausgestellt sind. Ein kleiner Künstler überrascht uns durch die Genialität, mit welcher er den Naturgegenstand in kürzester Frist mit einigen kühnen Griffen nachahmt. Möchten dem Knaben später die Wege zu einem seinen Fähigkeiten und Neigungen entsprechenden Lebensberufe gebahnt werden. — Wir erwähnen ferner den Turnunterricht, welchen wir durch die Anwendung der Fröbelschen Bewegungs- und Marschspiele ergänzen und beleben. Die Turnübungen werden nach dem obligatorischen Lehrmittel von J. Bollinger-Auer ausgewählt und dem Leistungsvermögen der blinden Schüler sorgfältig angepasst. Orientierungs- und Gehübungen sind für einen gedeihlichen Blindenunterricht unerlässlich. In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Der Körper des blinden Kindes leidet aber allzu häufig an den Folgen einer jahrelangen Vernachlässigung und ist durch anhaltendes Sitzen steif und ungelenk, durch Mangel an Bewegung und Übung in seiner Entwicklung gehemmt worden. Schwerfällig, unsicher ist der Gang eines solchen Kindes, seine Körperhaltung schlecht, die Bewegungen unbeholfen und unschön. Ein richtig geleiteter Turnunterricht wirkt vorbeugend und heilend, indem er ohne zu ermüden, Körper und Geist stärkt und erfrischt. Einfache Reigen, Hüpfübungen mit und ohne Schwingseil, Ballspiele etc. verhelfen dem Zögling zur Sicherheit und selbständigen Orientierung.

Zum Schlusse bitten wir alle diejenigen Menschenfreunde und Fachkundigen, welche sich für Blindenbildung und -erziehung interessieren, dem Fröbelunterricht in unserer Anstalt ihre Aufmerksamkeit schenken zu wollen. Sie werden einen freundlichen und wohltuenden Eindruck vom Fleisse und den Leistungen der Zöglinge empfangen. Die harmonische Ausbildung seiner Körper- und Geisteskräfte, befriedigende Tätigkeit machen das blinde Kind zum glücklichen Kinde, zu einem brauchbaren, arbeitsfähigen Gliede der menschlichen Gesellschaft.



Erster Fortbildungskurs für Lehrer an schweiz. Handelsschulen und kaufmännischen Fortbildungsschulen in Zürich.

(Eingesandt.)

Die stets sich mehrende Einsicht, dass auch auf dem Gebiete der beruflichen Bildung durch Zusammenschluss vieler mehr erreicht werden kann, als durch noch so eifrige Arbeit einzelner, führte vor kaum zwei Jahren zur Gründung des Schweizerischen Handelslehrervereins. Dieser jüngste Verband schweizerischer Lehrer hat trotz der kurzen Zeit seines Bestehens für die Weiterbildung seiner Mitglieder und dadurch indirekt für die Hebung des kaufmännischen Bildungswesens überhaupt Schönes geleistet und darf namentlich besonders befriedigt auf den soeben absolvirten, vom 31. März bis 12. April

dauernden ersten Fortbildungskurs zurückblicken. Man hatte denselben bereits für den Frühling 1899 in Aussicht genommen. Da jedoch die zur richtigen Durchführung nötige Bundesunterstützung für das vergangene Jahr nicht mehr erhältlich war, so musste das Projekt zurückgelegt werden. Auf den Besuch des Kurses übte die Verschiebung wohl nur einen günstigen Einfluss aus. Trotzdem die Zeit unmittelbar vor Ostern manchem Lehrer der Schulexamen wegen nicht am besten passte, meldeten sich doch 51 Herren und 5 Damen zu regelmässiger Teilnahme und 5 Hospitanten zum Besuche der Vorträge über das Bank- und Verkehrswesen. Allerdings war manch einer verhindert, bis zum Schlusse beizuwohnen; aber der Singsaal des Grossmünsterschulhauses sah doch stets 40—45 Lernbegierige versammelt.

Bis in die neueste Zeit wurde in den Handelsschulen, namentlich aber in fast allen kaufmännischen Fortbildungsschulen das Schwergewicht auf die Sprachkenntnisse verlegt. Das führte in erster Linie daher, dass für die speziellen Handelsfächer nur wenige tüchtige Lehrer vorhanden waren, deren Dienste selbstverständlich die grösseren städtischen Schulen in Anspruch nahmen. Die Handelslehrer rekrutierten sich meistens aus Sprachlehrern, die sich nach und nach tastend in die Handelsfächer hineinzuarbeiten genötigt waren. Der Kurs verfolgte nun in richtiger Würdigung der Bedürfnisse unserer Vereinsmitglieder den Zweck, durch die in Aussicht genommenen Vorträge den Nicht-Handelsfachlehrer dasjenige Verständnis des Handelsbetriebes zu vermitteln, über das jeder Lehrer an einer Handelsschule mindestens verfügen sollte, und zugleich den Handelsfachlehrern Gelegenheit zu bieten, seine praktischen Geschäftskenntnisse aufzufrischen und Anregungen zu weiterem Studium zu bieten.

Das nachher ziemlich genau eingehaltene Programm sah demzufolge vor: Kaufmännische Betriebslehre, vorgetragen von dem durch seine handelswissenschaftlichen Werke weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannten Pionier der Handelswissenschaft, Hrn. Prof. J. Fr. Schär, Lehrer an der Oberen Realschule zu Basel (20 Stunden), Bankwesen und Verkehrslehre (je 11 Stunden), für welche Fächer eine Reihe tüchtiger Praktiker aus Zürich und Bern gewonnen worden war, sowie praktische Übungen und Besuche von industriellen und kommerziellen Anstalten (7 Nachmittage).

Alle Herren Referenten verdienen für das Geschick, mit dem sie die Aufgabe lösten, in so kurzer Zeit das Wissenswerteste in verständlicher Form vorzutragen, ungeteiltes Lob. Sämtliche wussten dem oft trockenen und für uns Neulinge schwer verständlichen Stoff interessante Seiten abzugewinnen und denselben fruchtbringend zu gestalten. Die Besuche der industriellen und kommerziellen Etablissements müssen wir speziell hervorheben. Es wurden besucht das Musterkontor der kantonalen Industrieschule in Zürich, die Seidenwebeschule, das neue, erst vor zwei Jahren mit einem Kostenaufwand von 6 1/2 Mill. Fr. erstellte, grossartig angelegte städtische Gaswerk in Schlieren, das Musterkontor der höhern Töchterschule, die Warenbörse, die Effektenbörse, der gewaltige Güterbahnhof der N. O. B., eine Musteranlage im wahren Sinne des Wortes, die nicht umsonst von Ingenieuren und Verwaltungsräten aus aller Herren Länder besucht wird, und die Papierfabrik an der Sihl. Überall wurden wir mit grosser Liebenswürdigkeit empfangen und an fast allen Orten trefflich über all die Einrichtungen aufgeklärt. Nichts war so geeignet, uns auswärtige Kursteilnehmer über den wirtschaftlichen Aufschwung zu orientieren, den Gross-Zürich am Schlusse des Jahrhunderts erfahren, als gerade die Wanderungen durch die ausgedehnten Quartiere und der Besuch der oben erwähnten, aufs modernste eingerichteten Anstalten. Wie viel die freundliche Stadt schon erreicht hat, ermisst man am besten an dem, was andere Orte nicht besitzen oder noch lange nicht zu erreichen im Stande sind. — Über den Kurs hätten wir noch manches zu erwähnen; der uns zur Verfügung stehende beschränkte Raum verbietet dies. Doch wollen wir nicht schliessen, ohne dankbar der Lehrmittel- und Formularausstellung zu gedenken, aus der manche Anregung geschöpft wurde, sowie der Herren Prof. Schär, Prorektor Schurter, Prof. Waldburger und Prof. Bernet-Hanhart, die sich um das Zustandekommen des Kurses ein grosses Verdienst erwarben und nicht zuletzt der Freundlichkeit so manches Zürcher Kollegen, welche auch nach Tagesschluss ihre freie Zeit opferten,

um den Landsleuten aus der Ost- und Westschweiz den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.



Bündnerischer Lehrerverein.

(Korrespondenz.)

Wie die S. L. Z. bereits gemeldet, tagte der Bündnerische L. V. in ausserordentlicher Generalversammlung am 7. April 1900 in Thusis, um nochmals Stellung zu nehmen in der Besoldungsfrage. Die S. L. Z. hat bereits gemeldet, dass ein Teil der Lehrerschaft mit den einschlägigen, in Reichenau gefassten Beschlüssen nicht einig ging. Die Konferenz Münstertal hiess zunächst das Fähnlein und veranlasste mit ihrem Zirkular an die übrigen lokalen Lehrervereinigungen eine abermalige Besprechung der Angelegenheit. Da die Diskussion in der Tagespresse von Berufenen und Unberufenen in nachgerade übermässig gereiztem, zeitweise persönlichem Tone geführt wurde, stellte die Lehrerkonferenz Oberengadin an den Vorstand das Gesuch um Abhaltung einer ausserordentlichen Generalversammlung, dem dann auch sofort entsprochen wurde.

Zweihundert bündnerische Lehrer und Schulfreunde leisteten der bezüglichen Einladung Folge, darunter zwanzig Vertreter aus dem Oberengadin.

Hr. Seminardirektor Conrad betonte in seiner ruhig gehaltenen, aber entschiedenen Eröffnungsrede, dass die bündnerischen Lehrer mit ihren höheren Gehaltsansprüchen gewiss im vollen Rechte sich befinden, und eine berufsfreudige Lehrerschaft nicht wohl denkbar sei, so lange sie von Nahrungssorgen geplagt werde. Darüber sei man in Reichenau und wohl auch in Thusis einig. Auseinander gehen die Meinungen nur hinsichtlich dessen, was zur Zeit erreichbar sei. Die Konferenz in Reichenau glaubte s. Zt. angesichts der Abstimmungsergebnisse in den Jahren 1891 und 1893, es dürfte als ein namhafter Fortschritt zu bezeichnen sein, wenn man das Minimum der Besoldung um 110 Fr. erhöhe. Die Konferenzen Münstertal, Prätigau, Oberengadin u. s. w. wollen *mehr oder nichts* und proponierten eine Erhöhung von 260 Fr. bzw. 210 Fr., was einem Minimalgehalt von 800 Fr. gleichkäme. Auseinander gingen auch diejenigen Konferenzen, die für „mehr“ votierten, hinsichtlich der Verteilung. Während Münstertal, Prätigau etc. 500 Fr. der Gemeinde und 300 Fr. dem Kanton auferlegen wollten, schlugen die Oberengadiner je 400 Fr. für Gemeinde und Kanton vor. Natürlich ist der Vorstand des L. V. in erster Linie mit Freuden dabei, wenn es gelingt, die höhere Forderung beim Volke durchzusetzen.

Hr. Lehrer Balastèr von St. Moritz begründete in einem sachlichen Votum die Forderungen der Oberengadiner, indem er an Hand der Besoldungsstatistik anderer Kantone nachwies, wie sehr Graubünden hinter den andern Kantonen zurückstehe, trotzdem der Lehrplan, die neuen Lehrmittel u. s. w. immer höhere Anforderungen an den bündnerischen Lehrer stellen. Vom finanziellen Standpunkte brauche man auch keine Bedenken zu hegen; denn Graubünden stehe zur Zeit und auf lange hinaus so vortrefflich, dass das Gleichgewicht des Budgets durch die Mehrausgabe von 80,000 Fr. für diesen Zweck nicht alteriert werde.

Hr. Lehrer W. Buchli von Lafien sah der Zukunft weniger optimistisch ins Auge. Ihm stehen die Warnungen aus den Jahren 1891 und 1893 noch zu lebhaft in der Erinnerung. Obschon damals keine Zeile gegen die Vorlage, die eine Erhöhung von nur 60 Fr. in einigen Gemeinden vorsah, geschrieben wurde, doch diese zweimalige wuchtige ablehnende Mehrheit! Hr. Buchli glaubt nicht, dass die Schulfreundlichkeit in den letzten Jahren so zugenommen habe, die eine Mehrforderung von 260 Fr. rechtfertigen liesse. Immerhin wäre Hr. Buchli der Vorschlag der Oberengadiner sympathischer, da er dem Kanton, der stärkere Schultern habe als viele arme Gemeinden, 400 Fr., statt nur 300 Fr. zumutet.

An die Ausführungen des ersten und zweiten Votanten schloss sich nun eine sehr lebhaft, meist durchaus objektive Diskussion, in der namentlich die Wünschbarkeit eines einstimmigen Beschlusses betont wurde, um damit nachdrücklicher auf Behörden und Volk wirken zu können.

Schliesslich gelangte der Vorschlag der Oberengadiner (400 Fr. durch den Kanton und 400 Fr. Gemeinde) zur ein-

stimmigen Annahme, mit dem Amendement, dass, sofern die Behörden diese Forderung zu hoch finden sollten, nach Dienstjahren folgende Abstufung gemacht werden möge: 1—5 Dienstjahre 300 Fr., 5—10 Dienstjahre 350 Fr., über 10 Dienstjahre 400 Fr. kantonale Zulage.

Damit wäre diese Angelegenheit erledigt, so weit sie vorläufig durch die Lehrerschaft erledigt werden kann. Es ist nun an den Behörden, den Forderungen der Lehrerschaft gerecht zu werden, woran nicht zu zweifeln ist; denn unser Hr. Erziehungsdirektor wird sich auch diesmal als Freund der Lehrerschaft bewähren. Ob man Ursache hat, auf das Volk gar so felsenfest zu zählen, wie es geschieht, muss die Zukunft lehren. Arbeit werden Lehrer und Schulfreunde noch reichlich finden, alle die kleinen und kleinlichen Bedenken und Einwendungen unserer Bauern zu zerstreuen und zu bekämpfen.

Unter allen Umständen muss betont werden, dass die Gehaltsansprüche, die die bündnerische Lehrerschaft zur Zeit erhebt, nicht übertrieben genannt werden können, auch wenn es nur 24 Schulwochen sind, auf die in Graubünden die Schuldauer gesetzlich normiert ist.

Der Herbst wird die Meinung des Volkes kundtun.

Die imposante Kundgebung der bündnerischen Lehrerschaft in Thusis, an der alle Talschaften direkt oder indirekt mitgewirkt haben, dürfte doch einigen Einfluss auch auf die Volksstimmung ausüben.



Eine Verkehrsschule am Technikum in Biel.

△-Korresp.

Nach St. Gallen macht nun Biel im Kanton Bern ernsthafte Anstrengungen, eine sogenannte *Verkehrsschule* zu erhalten.

Es war ein gewagter Schritt vor etwa 10 Jahren, als die Behörden Biels, von der Bevölkerung einmütig unterstützt, trotz der geringen Sympathie, die sie beim Grossen Räte fanden, ihr westschweizerisches Technikum mit der für die Schweiz neuen Anstalt, der Eisenbahnschule, gründeten. Wer hätte damals geglaubt, dass in kurzer Frist dieses Technikum über 400 Schüler zählen würde? Es beweist dies, dass die Gründung kein erzwungenes Kunstprodukt, sondern ein Bedürfnis der fortschreitenden gewerblichen Entwicklung war. Wohl hatte man bei der Eröffnung der verschiedenen Abteilungen Lehrpläne und Vorgänge anderer bestehender derartiger Anstalten, an die man sich anlehnen konnte, genug; für die Eisenbahnschule aber war dies nicht der Fall. Doch nach einigem Tasten hatte man bald auch im ganzen das Richtige gefunden, wie dies die Anerkennung von seiten der Oberbehörden sowie von den zunächstbeteiligten grossen Eisenbahngesellschaften bewies. Immer mehr aber kam man zur Ansicht, dass auch andern Verkehrseinrichtungen angesichts des zunehmenden Verkehrs für die frisch eintretenden Angestellten, eine bessere Vorschule als die blosse Routine, bedürfen möchten und so setzte man sich schon vor geraumer Zeit mit den Spitzen der Post- und Zollbehörden vorläufig in mündlichen Verkehr, und als die Verhandlungen ermunternd lauteten, wurde man in der Aufsichtsbehörde einig, ans Werk zu gehen. Freilich wurden die Vorstudien durch den Hinschied des Direktors Hutter und die Schwierigkeiten für die Beschaffung der Lokalitäten in die Länge gezogen, so dass man erst in letzter Zeit, wo der Neubau des Technikums seiner Vollendung entgegen geht, mit einem fertigen Projekt an die Öffentlichkeit treten konnte. Bei der Eisenbahnschule zeigte sich ein ähnlicher Vorgang, wie bei den andern Abteilungen des Technikums, dessen Anfang die Uhrmacherschule bildete; diese führte sozusagen von selbst zur Erweiterung, nämlich in die Kleinmechanik und durch die elektrischen Uhren in die Elektrizität hinüber. Die Dekoration der Uhren führte zur kunstgewerblichen Schule und diese mit der Stillehre hinüber zur Architektur und zur Bauschule u. s. w. Die Eisenbahnschule greift hinüber in andere Transport- und Verkehrseinrichtungen, in das Gebiet der Post, des Telegraphen- und Zollwesens, so dass die Aufstellung des Lehrplanes, wenn schon ein grosses Gebiet um sich fassend, und die Verwendung des vorhandenen Lehrpersonals nicht grosse Schwierigkeiten bot. Um vor allem dem Bildungsbedürfnis des unteren Eisenbahnpersonals entgegen zu kommen, wurde der Lehrplan für einen zweijährigen Kurs berechnet. Er umfasst:

1. Allgemein bildende Fächer für alle vier Abteilungen, nämlich Eisenbahn, Post, Telegraph und Zoll gemeinsam; dahin gehören vor allem die drei schweizerischen Sprachen mit Englisch, dann Geographie und Arithmetik.

2. Gemeinsame Spezialfächer für Post-, Telegraph- und Zollabteilung, ohne Eisenbahnschule: dahin gehören allgemeine Kenntnis der Gesetzgebung und Organisation, Bestandteile der Telegraphen- und Telephonapparate, Signale, Materialkunde, in- und ausländischer Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr, Handels- und Zollverträge und deren Anwendung, Münzwesen und Komptabilität.

3. Spezialfächer für die Postabteilung allein: Gesetze und bundesrätliche Verordnungen betr. das schweiz. Postwesen, Bestimmungen und Vorschriften aus dem Posthandbuch der Schweiz. Verwaltung und Betrieb des Postwesens, Verträge des Weltpostvereins.

4. Spezialfächer für Telegraphen- und Telephonabteilung allein: Gesetzliche und reglementarische Vorschriften, Verwaltung und Betrieb, Technik.

5. Spezialfächer für die Zollabteilung: Gesetzliche und reglementarische Vorschriften, Tarifwesen, Verkehrswesen, Warenkunde und Chemie.

Keine der Abteilungen beansprucht praktisch eingefahrene junge Leute in die Verwaltungen zu liefern; aber die Eisenbahnschule hat gezeigt, dass solche Leute schnell und verständnisvoll in ihrem Kreise wirken können.

Nach Meldungen in der Presse hat der Bieler Gemeinderat die Anträge der Aufsichtscommission angenommen und es ist nicht zu zweifeln, dass Biel mit denselben auch in den übrigen Instanzen im Kanton und Bund Entgegenkommen finden wird.



SCHULNACHRICHTEN.

Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. Am 9. und 10. Juni hält diese Gesellschaft in Zürich ihre erste Jahresversammlung ab. Das Organisationskomite hat hiefür folgendes Programm festgesetzt: 9. Juni, 10 Uhr in der Aula des Schulhauses am Hirschengraben: I. Hauptversammlung: 1. Eröffnungswort des Präsidenten des Organisationskomites, Erziehungsdirektor Locher. 2. „Die Verwahrlosung vom medizinischen Standpunkte aus betrachtet“, Referent Prof. Dr. Girard in Bern. 3. „Die Konstruktion von Böden, Wänden und Decken in Schulhäusern und Turnhallen“, Referent Stadtbaumeister Geiser in Zürich. Nachmittags von 4 Uhr an: Schulhygienische Demonstrationen, Besichtigung von Schulgebäuden. Abends 8 Uhr: Abendunterhaltung im Waldhaus Dolder unter Mitwirkung des Lehrerengesangsvereins und des Lehrer- und Lehrerinnenturnvereins Zürich. Sonntag, 10. Juni: In der Aula des Schulhauses am Hirschengraben: Vormittags 8–9 Uhr: Geschäftliche Verhandlungen. 10 Uhr: 1. „Die hygienischen Anforderungen an den Stundenplan“, Referent Rektor Dr. Werder Basel. 2. „Die Erfolge der Ferienkolonien“, Referent Pfr. W. Bion Zürich. Nachmittags 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen in der Tonhalle. Mit der Versammlung wird eine Ausstellung schulhygienischer Gegenstände verbunden. Die schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege, welche eine Vereinigung von Männern und Frauen ist, die in öffentlicher oder privater Stellung für das Wohl der schweizerischen Jugend arbeiten, zählt bereits an die 400 Mitglieder, obwohl sie erst im Oktober letzten Jahres ins Leben getreten ist. Etwa 60 Behörden, darunter 20 kantonale Erziehungsdirektionen, haben sich der Gesellschaft als Kollektivmitglieder angeschlossen (Jahresbeitrag für Einzelmitglieder 5 Fr., für Kollektivmitglieder 20 Fr.). Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus den Herren Dr. F. Schmid, Direktor des schweizerischen Gesundheitsamtes in Bern, Präsident; Seminardirektor Guex, Lausanne, Vizepräsident; Fr. Zollinger, städtischer Schulsekretär, Zürich, deutscher Sekretär; Dr. Sandoz, Neuenburg, französischer Sekretär; Stadtrat Ducloux, Luzern, Quästor; Stadtbaumeister Geiser, Zürich und Schulinspektor Wetterwald, Basel, Beisitzer.

Bern. Die Direktion des Unterrichtswesens hat eine Zentralstelle für Vermittlung von Stellvertretungen geschaffen. Lehrer und Lehrerinnen, welche eine Stellvertretung zu übernehmen wünschen, können sich bei der genannten Stelle melden; ebenso

können sich Schulbehörden, welche wegen plötzlich eingetretener Erledigung von Schulstellen in Verlegenheit gesetzt sind, sich an diese Zentralstelle wenden.

Im Anschluss an die auf 28. April angesetzte Delegiertenversammlung des bernischen Lehrervereins wird auch die Hauptversammlung des Schulblattvereins abgehalten werden. Neben den statutarischen Geschäften (Rechnungspassationen, Wahlen etc.) werden die Berichte über die Tätigkeit des Redaktionskomites und über die Führung des Blattes die Hauptverhandlungsgegenstände bilden. Die Hauptversammlung, zu der alle Abonnenten eingeladen sind, findet nur alle zwei Jahre statt.

Luzern. □ Unter dem Vorsitze des Hrn. Kantonschulinspektors Erni versammelten sich am 5. April die *Sekundarlehrer* des Kantons beinahe vollständig im Kantonschulgebäude in Luzern zur Besprechung einer wichtigen Angelegenheit. Bisher waren nämlich die meisten Landsekundarschulen nur Halbjahresschulen, d. h. getrennt in einen Winterkurs von z. 28 Schulwochen und in einen Sommerkurs von ungefähr 10 Wochen. Das neue Erziehungsgesetz verlangt mit mehr Nachdruck als das bisherige auch für die Sekundarschulen auf der Landschaft Jahreskurse. Weitaus die meisten Sekundarlehrer haben sich an besagter Versammlung für die Jahresschulen ausgesprochen, obwohl in stark agrikolen Bezirken der erfolgreichen Durchführung derselben nicht zu unterschätzende Hindernisse gegenüberstehen. Der Vorsitzende teilte den HH. Lehrern mit, dass die völlige Durchführung der Jahreskurse nach einigen Jahren gleichwohl kommen müsse. Das bewog manchen, gerade jetzt die Neuerung einzuführen, gleichzeitig mit der Einführung der Jahreskurse in der Primarschule.

Das neue Gesetz gestattet zwar den Eintritt in die Sekundarschule im Herbst auf Grund einer Prüfung. Doch scheint die Tendenz vorzuherrschen, diese Ausnahmsbestimmung, die nur bei Halbjahrskursen gelten soll, und vielerorts zur Regel werden könnte, möglichst zu beschränken, was in bezug auf Qualität des Schülermaterials nur von gutem sein kann, aber hinsichtlich Frequentierung der Landsekundarschulen vielleicht nachteilig wirken wird. Um aber denjenigen Eltern entgegenzukommen, welche die Überzeugung haben, es sei ihnen nicht möglich, ihr Kind auch einen zweiten Jahreskurs in die Sekundarschule zu schicken, kann der Besuch des zweiten Kurses auf den Winter beschränkt werden.

St. Gallen. In dem Artikel über Lehrerbesoldungen im Kanton St. Gallen, in Nr. 15 der S. L. Z., p. 118 ist eine Stelle zu berichtigen. Es heisst dort, der Gehalt der Sekundarlehrer der Stadt St. Gallen gehe von 3200 bis auf 4800 Fr. In Wirklichkeit steigt das Maximum nur auf 3600 oder 3800 Fr. (die Zahl ist mir nicht genau erinnerlich). Der Gehalt von 4800 Fr. kommt nur dem *Vorsteher* der Realschulen zu, vermöge der Fr. 1000 Vorsteherentschädigung, die er bezieht. Die Gehalte der Kantonschullehrer können allerdings bis auf das Maximum von Fr. 5500 steigen. Auf dieses Maximum kann man aber erst mit dem 55. Altersjahr kommen. So schön, wie man aus Ihrem Artikel schliessen könnte, steht's demnach hier noch lange nicht. Vielleicht ist es den Lesern Ihres Blattes ein Trost zu erfahren, dass auch in St. Gallen dafür gesorgt wird, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Immerhin ist die jetzige Leistung der Stadtgemeinde an die Sekundarschulen und des Kantons an die Kantonschule dankbar anzuerkennen und den übrigen Lehrern des Kantons eine ähnliche Aufbesserung von Herzen zu wünschen.

Thurgau. Am Gymnasium der thurgauischen *Kantonschule* haben von den zehn Schülern der 7. Klasse neun auf Grund des Ergebnisses der schriftlichen und der mündlichen Prüfung das Maturitätszeugnis erlangt. Auf die Jahresprüfungen ist wie üblich wieder ein Programm erschienen, das als Beilage eine wissenschaftliche Arbeit von Hrn. Professor Otto Scherrer über „Kegelschnitte im Raum“ enthält. Der Frequenztabelle ist zu entnehmen, dass im Laufe des Schuljahres 273 Schüler die Schule besucht haben, und zwar 199 die Industrieschule und 74 das Gymnasium. Nach dem Bürgerort gehörten 137 dem Kanton Thurgau, 116 andern Kantonen und 20 dem Auslande an.

Der Zudrang zum *Seminar* scheint wieder grösser zu werden: in die erste Klasse sind 28 Zöglinge aufgenommen worden.

Die Schulgemeinde *Arbon* hat die Errichtung einer weiteren (7.) Lehrstelle, die Schulgemeinde *Hohentannen* den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen.

Besoldungserhöhung: Wuppenau, Gesamtschule um 100 Fr.; St. Margrethen, Oberschule um 100 Fr.; Bürglen, Hr. Lehrer O. Egger um 100 Fr. (Wohnungsentschädigung 320 Fr.); Wigoltingen, den beiden Lehrern je um 100 Fr., d. h. auf 1500 und 1600 Fr.; Arbon hat die Wohnungsentschädigung für die Lehrer von 400 auf 500 Fr. erhöht. Mauren, Gesamtschule, von 1400 auf 1500 Fr. (unter Abschaffung der Neujahrsgeschenke), Entschädigung für Reinigen und Heizen 150 Fr.

Lehrerwahlen: Zezikon, Gesamtschule: Hr. Julius Osterwalder von Stettfurt; Hagenweil, Gesamtschule: Hr. Theodor Hubmann von Bichelsee; Huben, Oberschule: Hr. Erwin Gagg von Kreuzlingen; Aadorf, Unterschule: Hr. Gottfried Hofer, bisher provisorisch (Besoldung 1400 Fr.); Rapersweilen, Unterschule: Hr. Joh. Greminger von Lautersweil.

Auf Beginn des neuen Schuljahres wird als Lehrmittel für die englische Sprache an der Kantonsschule eingeführt: Plate, Lehrgang der englischen Sprache, I. Teil.

Zürich. Aus dem Erziehungsrat. Die Assistenten, Studierenden und Abwärts der Laboratorien an der medizinischen und der philosophischen Fakultät, II. Sektion, werden gegen Unfall versichert.

— Von der Schuleinstellung in Ottikon wegen der Maul- und Klauenseuche wird Kenntnis genommen. Die Erziehungsdirektion wird die Frage prüfen, ob und wie Schuleinstellungen wegen Viehseuchen erfolgen können.

— Einer Eingabe der Schulkapitel Zürich und Winterthur wegen entsprechend grösserer Vertretung der Lehrerschaft in den Bezirksschulpflegen erscheint nach erfolgter Wahl dieser Behörde gegenstandslos; dagegen hält die Mehrheit des Erziehungsrates dafür, es könne diese Angelegenheit durch das bevorstehende Gesetz über die Bezirksbehörden geordnet werden.

— Dem Pestalozziheim Pfäffikon (Schule für schwach-sinnige Kinder) wird grundsätzlich ein Staatsbeitrag zugesichert, dessen Höhe auf Grund der Jahresrechnung festzusetzen ist. Dem Lehrer der Schule werden Pflichten und Rechte eines zürch. Volksschullehrers gewährt.

— Einem von auswärts kommenden Schüler (geb. 27. VI. 1888) der 6 Alltagschuljahre mit Erfolg absolviert hat, wird der Übertritt in die Sekundarschule gestattet unter Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen über die Dauer der Schulpflicht.

— Nachstehende Trennungen der Schulklassen werden auf Vorschlag der entsprechenden Schulpflege genehmigt:

Schlieren, 3 Lehrer: I u. II, $\frac{2}{3}$; II $\frac{1}{3}$, III, IV; V—VIII Kl. Zollikon, 4 L.: I u. II; II u. III; IV u. V, VI—VIII.

Wädensweil, 9 L.: I u. III in 3 Parallelabte.; III u. IV in 3 Parallelabteilungen; V u. VI in 2 Parallelabte.; VII u. VIII Kl.

Seen, 4 L.: I u. II; II—IV; V, VI, VII; V, VI, VIII.

Wülflingen, 7 L.: I u. II, II u. III; III u. I, IV u. V, V u. VI, IV u. VI, VII u. VIII.

Feuerthalen, 3 L.: I u. II; III u. IV; V—VIII.

— An der Sekundarschule Hedingen wird die 2. Lehrstelle aufgehoben. (Bildung des Sekundarschulkreises Affoltern.)

— An die Eröffnungsfeier der Sekundarschule Affoltern werden die HH. Erziehungsdirektor Locher und Prof. Dr. Kleiner abgeordnet.

— Einer Reihe von Gesuchen um Versetzung an andere Lehrstellen kann nicht entsprochen werden. Der Wahl eines Lehrers, der im Herbst vorigen Jahres vor Ablauf des Bienniums sich einer Wahl unterzogen, und sich auf 1. Mai 1900 von einer andern Gemeinde hatte wählen lassen, wird die Genehmigung an diese zweite Stelle versagt.

— Auf Beginn des Schuljahres 1900/1901 werden folgende Stellenbesetzungen (104) vorgenommen:

Sekundarschulen.

Bezirk Zürich. **Altstetten:** Hr. Jul. Spühler von Wasterkingen (bish. Verw.); Weinigen: Hr. A. Hecker von Uster; Horgen: Hr. H. Aepli von Bauma (bish. Verw.); Uster: Hr. E. Wetter von Töss; Hr. H. Hürlimann von Bäretsweil. Egg: Hr. H. Suter von Uster; Wetzikon: Hr. E. Gassmann von Küsnacht; Pfungen: Hr. U. Rybi von Ermatingen.

Andelfingen: Hr. K. Mülli von Zürich; **Freienstein:** Hr. Fritz Boller von Zürich. **Niederhasli:** Hr. R. Walter

von Löhningen. — **Vikariate:** Zürich I: Hr. Dr. P. Rüttsche von Zürich; Dübendorf: Hr. J. Spörri von Oberwinterthur.

Primarschulen.

Bezirk Zürich. **Stadt Zürich:** Hr. Dr. K. Bretscher von Zürich (bish.); Hr. Fr. Süssstrunk von Küsnacht (bish.); Frl. Mina Meyer von Zürich (bish.); Frl. Anna Zollinger von Zürich (bish.); Hr. H. Wylder von Albisrieden; Hr. A. Mantel von Zürich; Hr. H. Bosshard von Bauma; Hr. E. Brunner von Zürich; Hr. Edw. Kunz von Regensburg; Frl. Anna Hüni von Horgen; Frl. Amalie Schmied von Bülach; Frl. Blanka Hess von Wald. — **Birmensdorf:** Hr. J. Brandenberger von Bäretsweil. — **Dietikon:** Hr. Joh. Knecht von Ottikon.

Affoltern. **Augst:** Hr. E. Weber von Dübendorf. — **Affoltern:** Hr. A. Graf von Rebstein; Hr. Ed. Schmid von Stadel. — **Zwillingen:** Hr. J. Rüegg von Adetswil; Frau A. Schiesser-Schenkel von Zürich. — **Kappel:** Hr. J. Spühler von Wasterkingen. — **Obfelden:** Hr. Walter Zuppinger von Männedorf. — **Ottobach:** Frl. Nanny Schmid von Illnau. — **Stallikon:** Hr. Emil Brunner von Uster.

Horgen. **Adliswil:** Hr. J. Kottlinger von Zürich. — **Sihlwald:** Frl. Pauline Wettstein von Maur. — **Wädensweil:** Frl. Luisa Fenner von Zürich.

Meilen. **Uetikon:** Frl. Luisa Oetiker von Männedorf.

Hinwil. **Bäretsweil:** Steinemann, Heinrich von Hagenbuch. — **Tann-Bäretsweil:** Hr. Oskar Kündig von Langenhard. — **Hinwil:** Fr. Paula Schulthess von Zürich. — **Gyrenbad:** Hr. Ernst Reithaar von Herrliberg. — **Hadlikon-Hinwil:** Hr. Paul Weber von Dübendorf. — **Bertschikon-Gossau:** Brandenberger, Marie von Hegnau. — **Grüt-Gossau:** Hr. Brandenberger, Ernst von Bäretsweil. — **Seegraben:** Bähler, Emil von Matt (Glarus). — **Ober-Wetzikon:** Schuppisser, Marta, von Zürich. — **Boden-Fischental:** Hr. Jul. Niedermann von Zürich. — **Güntisberg:** Hr. J. Bühlmann von Egg.

Uster. **Ober-Uster:** Frl. Emma Fischer von Maur. — **Kirch-Uster:** Hr. Hs. Müller von Zimikon. — **Riedikon:** Hr. P. Leemann von Ütikon. — **Kindhausen:** Frl. Elisa Pfister von Wangen. — **Zimikon:** Hr. Iringer, Heinrich von Uetikon. — **Vorderegg:** Hr. Ernst Oberholzer von Wald. — **Esslingen:** Fr. Schwarzenbach, Oskar von Thalweil. — **Weil-Berg:** Frl. Helene Stähelin von Neukirch.

Pfäffikon. **Oberhüttli:** Hr. Theophil Burry von Schlatt. — **Fehraltorf:** Hr. Erhard Huber von Elsau. — **Hermetsweil:** Hr. F. Furrer von Hettlingen. — **Neschweil:** Hr. Em. Jucker von Bauma. — **Kohlweis-Sternenberg:** Hr. Fr. Boller von Niederuster.

Winterthur. **Winterthur:** Frl. Martha Schälchli von Zürich, Frl. Frida Knoll von Winterthur. — **Elgg:** Hr. Emil Schalcher von Winterthur. — **Schottikon:** Hr. Walter Kunz von Wald. — **Äsch:** Frl. Bertha Trenkel von Thorn. — **Gundetswil:** Hr. Arnold Wanner von Winterthur. — **Elsau:** Hr. Hs. Hallauer von Hallau. — **Rickenbach:** Hr. Kaspar Wismer von Bauma. — **Oberwil-Niederwil:** Hr. Em. Müller von Löhningen. — **Rickenbach:** Wismer, Kaspar von Bauma. — **Seen:** Hr. Edwin Reimann von Gossau. — **Rykon-Zell:** Frl. Emma Fröhlich von Niederhasli. — **Töss:** Hr. Jakob Hüni von Horgen. — **Vettheim:** Frl. Lina Kunz von Stäfa, Frl. Emma Frick von Augst.

Andelfingen. **Andelfingen:** Frl. Ida Spillmann von Zürich. — **Berg a. I.:** Hr. Emil Lüssi von Nürenstorf. — **Rheinau:** Hr. J. Schoch von Wädensweil. — **Oberstammheim:** Hr. H. Brüngger von Wülflingen. — **Güttighausen:** Hr. Johann Scharrer von Zürich. — **Nol-Uhwiesen:** Hr. K. Häberli in Kloten. — **Ossingen:** Hr. H. Schönenberger von Fischental.

Bülach. **Rieden:** Frl. Schiller, Marta, von Zürich. — **Wallisellen:** Frau Luise Bollinger-Peyer von Zürich. — **Rorbas:** Frl. Fanny Gimmi von Zürich.

Dielsdorf. **Affoltern b. Z.:** Hr. Fritz Bosshart von Hittnau. — **Niederhasli:** Hr. Vögeli, Kaspar von Rüti. — **Niederglatt:** Hr. Alfred Spühler von Wasterkingen. — **Regensdorf:** Hr. Hermann Arter von Zürich. — **Windlach:** Hr. Baur, Joh. von Happersweil. — **Otelfingen:** Hr. R. Rüegg von Bauma. — **Riedt-Steinmaur:** Frl. Albertine Schoch von Bäretsweil.

Vikariate.

Zürich: Frl. Ernestine Salzmann von Thalweil. — Horgen: Hr. H. Hauser von Rüschlikon. — Strahlegg: Frl. Luise Oetike

von Männedorf. — Ober-Ilinau: Hr. Ad. Bertschinger von Wetzikon. Töss: Frl. Hanna Vögeli von Zürich. — Ellikon a. R.: Hr. G. Gretler von Bärenstätt.

— Ein Gesuch des Vereins für Knabenhandarbeit um einen Staatsbeitrag an einen Lehrerbildungskurs in Metallarbeiten wird abgewiesen.

— Der Lehrplan des Seminars wird nach den Anträgen der vorbereitenden Kommission genehmigt.

Totenliste. In den letzten Versammlungen der zürcher. Schulsynode fiel unter den ältern Häuptern ein kleiner Mann auf, der lebhaften Geistes und mit grösster Ausdauer den Verhandlungen folgte; am Lehrertag zu Bern sahen wir ihn, unter



Joh. Heinr. Haupt.

den Veteranen und wohl wenige Teilnehmer der Jubiläumsfeier haben den Verhandlungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt als dieser ehrwürdige Lehrerpreis, der 80 Sommer zählte. *Joh. Heinrich Haupt*, der Grossvater unseres liebenswürdigen Vereinsquästors, entstammte dem alten Städtchen Regensburg. Geboren im Januar 1820 als das jüngste von 12 Geschwistern, war es ihm doch vergönnt, die Sekundarschule in Schöffli-dorf (unter Strehler) zu besuchen und in das Seminar einzutreten. Als begeisterter Verehrer Scherr's trat er ins Lehramt (1838). Nach zweijähriger Verweserei in Bühl-Turbenthal wurde er an die Schule Dachelsen-Mettmenstetten berufen und hier wirkte er 52 Jahre lang in treuem Fleiss, bis 1892, da er, 54 Dienstjahre zählend, sein Amt niederlegte. In dem Geschäfte eines Sohnes half er seitdem freudig tatend und ratend mit; jeden Morgen begegneten wir ihm zur pünktlichen Stunde auf seinem neuen Arbeitsweg. Seine Freude und Erholung waren ihm die Versammlungstage der Kapitel und Schulsynode, bei denen er nie fehlte. Ein gütiges Geschick hatte ihm geistige Frische und körperliche Regsamkeit bewahrt bis wenige Tage vor dem Ende seines Lebens, das er am 31. März d. J. aushauchte. Dem biedern Manne ein gesegnetes Andenken!

— Am 7. April schied zu Neunkirch der Senior der Klettgauer Lehrerschaft, Hr. *Jakob Pfeiffer*, 78 Jahre alt, aus dem Leben. Grossvater und Vater waren Lehrer gewesen; so war es begreiflich, dass auch der Sohn ins Lehramt eintrat. Nachdem er in der romanischen Schweiz seine Kenntnisse in der französischen Sprache erweitert hatte, besuchte er das Seminar Kreuzlingen unter Wehrli's Leitung. Im Jahr 1842 wurde Pfeiffer von seinem Heimatort als Lehrer gewählt, und 52 Jahre lang leistete er derselben seine treuen Dienste; ausser der Schule besonders das Gesangsleben der Gemeinde pflegend. Im Frühjahr 1892 ehrte die Gemeinde seine Tätigkeit durch eine Jubiläumsfeier; im Herbst 1894 nötigte ihn ein Lungenleiden zum Rücktritt vom Lehramt; doch erfreute er sich guter Gesundheit bis wenige Tage vor seinem Tode. (N. d. Sch. T. Bl.)

Verschiedenes. *Ins Welschland.* Es wäre interessant, zu erfahren, wie viele Mädchen jährlich aus der deutschen Schweiz ins Welschland fahren, um bei Madame Sprache, Manieren, Schlift zu lernen; wie viele von diesen als blosse Dienst-mädchen verwendet werden, ohne geistig oder gesundheitlich etwas zu gewinnen, und wie viele als Zierpuppen — Schläppli nennt sie Gotthelf — zurückkehren. Schon die blossen Zahlen würden sprechen. Nun sind wir nicht der Ansicht, dass „fremdes Brot essen“ vom Bösen sei; im Gegenteil, manches Mädchen, mancher Knabe lernt dadurch, das Brot zu Hause besser schätzen. Aber Erfahrungen heissen uns, ein Auge zu haben

auf die Kinder, die ins Welschland gehen. Erkundigungen sind nicht immer ein Schutz gegen eine verfehlte Wahl oder Tausch. Ein Mädchen, das durch seine Arbeit sich das Pensionsgeld ersparen soll, würde entschieden in einem guten Haus der deutschen Schweiz mehr für die Führung eines Haushalts lernen, als in dem fremden Sprachgebiet. Und entschieden warnen möchten wir, die Mädchen allzujung in die „französische Schweiz“ zu schicken; was sie da in einem Jahr an Sprache gewinnen, wird mehr als aufgewogen durch den Nachteil, den ihre geistige und gemüthliche Ausbildung in der Zeit der Entwicklung erfährt. Vielleicht wiederholen wir, was schon oft und besser gesagt worden; aber es schadet vielleicht nichts; jedenfalls möchten wir davor warnen, die zwecklose Welschlandgänger, die mitunter zur Mode wird, von der Schule aus zu unterstützen. Es ist bei Prüfungen ein beliebtes Thema (der Schulinspektoren), eine bekannte Person im Welschland um Vermittlung einer Stelle anzugehen. Wäre es nicht richtiger, die Aufgabe zu stellen: auf ein Anerbieten einer Stelle in der romanischen Schweiz ist eine ablehnende Antwort zu geben unter Begründung (Verbleiben bei den Eltern, Arbeit genug, manches hier besser zu lernen; erst in die fremde Welt, wenn selbständiger etc.). Das Thema wäre noch weiter auszuspinnen; aber wir begnügen uns, eine Frage berührt zu haben, die der Beachtung der Lehrer wert ist. *H. P.*



VEREINS-MITTHEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Mitteilungen der Jugendschriften-Kommission. Wir zeigen den werten Kollegen an, dass auf Ostern im Verlage H. R. Sauerländer in Aarau das 23. Heft unserer „Mitteilungen“ über Jugendschriften an Eltern, Lehrer und Bibliotheksvorstände erschienen und zu 1 Fr. 80 Rp. in allen Buchhandlungen zu beziehen ist.

In diesem Heft, das doppelt so gross ist als das letztjährige (125 S.), werden gegen 240 in der Schweiz, in Deutschland und Österreich neu erschienene oder neu aufgelegte Jugendschriften besprochen, und zwar nach der bisherigen Einteilung: a) Büchlein für Kinder bis zum zehnten Altersjahr, b) Erzählungen und Zeitschriften für das mittlere Jugendalter, c) Sagen, Märchen, Rätsel, Spiele, d) Schriften für die reifere Jugend, e) Volks-schriften. Daran schliesst sich ein Abdruck des kleinen Verzeichnisses besonders empfehlenswerter Jugendschriften, das wir vor Weihnachten 1899 für die L. Z. zusammengestellt hatten.

Was dieses Heft besonders auszeichnet, ist die darin ange-deutete Stellungnahme unserer Kommission zu der Reform in der Jugendschriftenliteratur, wie sie von Hamburg aus angeregt wird und die bekanntlich als Jugendschriftsteller nur echte Dichter anerkennen will. Wir stehen dieser Bewegung sympathisch gegen-über, mit dem einzigen Vorbehalt einzuwillen, dass wir jedem schriftstellerischen Versuch auf diesem Gebiete unsere Auf-munterung und unser Entgegenkommen nicht versagen, so lange wir ein redliches Streben, ein keimendes, zu Hoffnungen be-rechtigendes Talent, und nicht bloss buchhändlerische Absichten erkennen können. Wer unsere Besprechungen durchgeht, der wird sehen, dass wir, getreu dem letztes Jahr abgelegten Ver-sprechen an einen Grossteil dieser Bücher einen strengeren Mass-stab gelegt haben, und dringend warnen vor Schriften, die nichts beitragen zur sittlichen, geistigen und ästhetischen Stärkung unserer Jugend, oder bloss pedantische Verstümmelungen hervorragender Meisterwerke der Literatur sind. Wo wir aber eine gute Idee in entsprechender Form, eine Aufmunterung und eine Gelegen-heit zur Fortbildung, eine angenehme seelische Erfrischung für die Schulkinder gefunden haben, da sparten wir auch nicht die anerkennenden Worte. Wir haben in dieser Beziehung die Freude mitzuteilen, dass sich unter den 240 rezensirten Büchern *vielle echte Perlen* befinden, die man für Schule und Haus warm em-pfehlen kann.

Indem wir also diese Ostergabe unserer vaterländischen Jugend widmen, hegen wir die Hoffnung, dass unsere Winke zur sorgfältigen Auswahl der Privatlektüre für die Jugend viel-fach und mit gutem Erfolg zu Rate gezogen werden.



Kleine Mitteilungen.

— Am 4. April beging Hr. **J. G. Schibel**, der Nachfolger Scherr's an der zürch. Blinden- und Taubstummenanstalt (1832—1892) seinen 94. Geburtstag.

— Mit 1. Mai treten die neuen Gesetze über das Primarschulwesen in den Kantonen Luzern und Zürich in Kraft.

— Vergabungen zu Erziehungs zwecken. Hr. a. Pfarrer Wunderli (†), früher in Sterbenberg: u. a. den Anstalten Freienstein, Sonnenberg-Brütten, Friedheim-Bubikon, Pestalozzi-Stiftung Schlieren, Blinden- und Taubstummenanstalt, Anstalt Regensberg, Kinderspital je 200 Fr., Anstalt für Epileptische 300 Fr., Fond für arme Blinde und Witwen- und Waisenstiftung für zürch. Volksschullehrer 400 Fr., für höhere Lehrer und Geistliche 800 Fr.; ähnlich bedacht wurden die zürch. Krankenanstalten.

— **Schulhausweihe**. 21. April in Affoltern a. A. Eröffnung der neugegründeten Sekundarschule und Einweihung des Schulhauses.

— **Wallisellen** feierte die 25jährige Tätigkeit des Hrn. **W. Corradi** an der Sekundarschule.

— Dr. **Helmoltz Weltgeschichte** (s. Lit. Beil. Nr. 3) wird unter Leitung von Lord Acton, Professor der Geschichte in Cambridge, ins Englische übersetzt.

— **Mons. Buisson**, der verdiente Leiter des französischen Primarschulwesens, nunmehr Professor an der Sorbonne, hielt letzten Dienstag in der Universitätsaula zu Genf einen Vortrag über: *La religion, la morale et la science, leur conflit dans l'éducation contemporaine*.

— **Schwabengängerei**. Auf den üblichen Dienstbotenmarkt in Friedrichshafen führten dieses Frühjahr 3 Lehrer und 2 Geistliche bei 300 Hüt-kinder aus dem Tirol auf (Tiroler Hüt-kinder-Verein), die zu 50 bis 120 Mk. verdungen wurden.

— In **Baiern** soll die Fortbildungsschule für Knaben neu geordnet werden.

— Bei Anlass der Jubelfeier der **Berliner Akademie der Wissenschaften** wurden die früheren Unterrichtsminister Dr. Falk und Gossler zu Mitgliedern der Akademie ernannt.

— In **Posen** hat sich der katholische Lehrerverein aufgelöst.

Der Besitz eines grossen Hand-Atlas

ist von Jahr zu Jahr mehr ein unabwiesbares Bedürfnis für jeden geworden, der die Ereignisse des Tages u. die Entwicklungen der bewegten Zeitgeschichte nur halbwegs verfolgen u. mit der Zeit fortschreiten will. War früher dieser Besitz wegen der Höhe des Preises ein Privilegium enger Kreise, so wurde er durch das Erscheinen des Andreeschen Handatlas zum Gemeingut der gebildeten Stände. In keiner Hausbibliothek und auf keinem Bureau darf heute der Handatlas fehlen, u. wo derselbe noch gar nicht oder nur in veralteten Auflagen vorhanden ist, wird das Erscheinen der vorliegenden, neuesten Auflage des Andreeschen Handatlas willkommenen Anlass bieten, diese Lücke des Bücherschatzes auszufüllen.

Der Umfang der vorliegenden neuen Auflage beträgt 196 bedruckte Kartenseiten mit leeren Rückseiten (gegen 96 S. der I., 120 der II. u. 148 der III. Aufl.) u. besteht über die Hälfte aus völlig neu gestochenen Doppelblättern, die zunächst sämtl. **deutschen Länder und Provinzen** in Massstäben bringen, wie sie gleich gross u. ausführlich in keinem andern Handatlas sich finden. Ausserdem haben die wichtigsten europäischen u. ausser-europäischen Länder vorzüglich **Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England und Italien, Balkanhalbinsel, Amerika, Ostasien** etc. eine besondere Berücksichtigung gefunden, u. ebenso die **deutschen Kolonien** durch Spezialkarten. Alle übrigen Karten sind auf den neuesten Standpunkt der Wissenschaft gebracht u. so bedeutend verbessert, dass auch sie als neue Karten gelten können. Das vollständige

alphabetische Namenregister, welches dem Atlas am Schlusse beigegeben wird, ermöglicht die sofortige Auffindung jedes Ortes, Berges, Flusses in seinem betreffenden Viereck u. verleiht dem Atlas erst seine volle Brauchbarkeit. Wer sich jemals vergeblich abgemüht hat, einen Namen auf der Karte zu finden, wird den Wert dieses Hilfsmittels zu schätzen wissen, das mit Aufwand einer Riesenarbeit hergestellt ist u. über 1,200,000 geogr. Namen auf 200 Kartenseiten enthält, also denselben Umfang wie der Atlas selbst einnimmt.

Trotz dieser bedeutenden Vergrößerung und Verbesserung der neuen Auflage ist der Preis nur **Fr. 42.70**.

Wem die Bezahlung auf einmal un bequem ist, für den eröffnet die unterzeichnete Buchhandlung die Möglichkeit, die Anschaffung durch **Ratenzahlungen**

zu erleichtern und bietet deshalb **Andrees allgem. Handatlas** auch gegen monatliche Teilzahlungen von 5 Fr. an. [OV 101]

Die Kenntnis vom Wert dieses Kartenwerkes ist ebenso allgemein vorauszusetzen, als der Wunsch, es zu eigen zu haben. Der hier vorgeschlagene Modus hebt diese Schwierigkeit der Anschaffung nicht nur auf, sondern — und das ist für den Käufer die Hauptsache — setzt ihn sofort in Besitz und Gebrauch des gewünschten kompletten Werkes. Man wolle sich zu diesem Behufe mit der unterzeichneten Buchhandlung in Verbindung setzen.

Möge dieser Modus recht vielen Bücherliebhabern Gelegenheit geben, in den Besitz dieses berühmten Werkes zu gelangen, dessen Erscheinen ein Triumph für die deutsche Kartographie genannt werden darf.

Bei Bestellung wird der Atlas sofort geliefert.

Bestell-Schein.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit bei der Buchhandlung von

J. Hallauer, Oerlikon-Zürich,

1 Andrees-Handatlas,

4. durchaus neugestaltete Auflage.

1899.

Eleg. in Halbsaffian geb. Fr. 42.70,

zahlbar in Monatsraten von je 5 Fr. unter

der Bedingung, dass ihm der Atlas sofort geliefert wird.

Auf Wunsch liefere ich den Atlas gerne zur Einsicht in Kiste verpackt franko.

Ort.....

Name und Stand:.....

Verlag J. Kuhn, Bern.

Obligatorisch für die deutschen Mittelschulen des Kantons Bern.

N. Jacob, Illustrierte Geographie des Kantons Bern. 5. Aufl., geb. 50 Cts.

N. Jacob, Illustrierte Geographie der Schweiz. 7. Aufl., geb. 70 Cts.

N. Jacob, Geographie von Europa. 5. Aufl., brosch. 40 Cts.

N. Jacob, Geographie der aussereuropäischen Erdteile. 3. Aufl., brosch. 50 Cts.

J. Rüfli, Aufgaben zum schriftlichen Rechnen. 3. Aufl. 5 Hefte à je 20 Cts. 1 Heft Resultate 50 Cts.

Fernere empfehlenswerte Lehrmittel:

F. Schneeberger, Die Harfe. 100 zwei- und dreistimmige Lieder für Schulen.

4. Aufl. geb. Fr. 1.

F. Schneeberger, Männerchöre. 1 Heft, 8 Originallieder. 10 Cts.

Gesangbuch für Kirche, Schule und Vereine (Reformgesangbuch). 170

freireligiöse Lieder, besonders geeignet für Kirchen-Chöre. 2. Aufl. geb. Fr. 1.

Überall 13/12.

[OV 210]

Alleindepot für die Schweiz von **Schürers Tintenpulver**, für je 1 Liter: schwarz 30 Cts., violett 60 Cts., blau 70 Cts., rot 15 und 100 Cts.

Engelberg. Restaurant „Bierlialp“.

Den Tit. Besuchern von Engelberg empfehle meine 2 grossen, vorzüglich eingerichteten Restaurants Lokalitäten aufs beste. Münchner u. Schweizer Biere vom Fass. Essen zu jeder Tageszeit. (OF 3093) [OV 206] **Gottl. Waser.**

Stans. Hotel & Pension Stanserhof vis-à-vis

der Stanserhornbahn, Tramhaltestelle, Haltestelle der Engelbergbahn mit Billetverkauf im Hause. Passendste Lokale für Schulen u. Gesellschaften bei möglichster Preisberücksichtigung. Offenes Basler Bier, anerkannt gute Küche. Telefon.

Bestens empfiehlt sich

(OF 3092) [OV 208]

Fr. Flueler-Hess.

Hotel und Pension „Schönau“ Weggis

3 Minuten östlich von der Dampfschiffstation, mit prachtvoller See-Veranda, für Schulen und Gesellschaften sehr geeignetes Lokal, ist eröffnet.

Pensionspreise für Frühjahrs-Saison bis Juli 4 Fr.

alles inbegriffen.

[OV 201]

Eigentümer: **J. Hofmann.**

Pension Platten ob Gersau.

Luft- und Milch-Kurort am Vierwaldstättersee

20 Minuten oberhalb Gersau an der neuen Bergstrasse Gersau-Rigi-Scheidegg, in milder, geschützter und aus-sichtsreicher Lage. Bestens geeignet für **Kur- und Erholungsbedürftige**. Pensionspreis bei guter Küche und reellen Getränken mit Zimmer **Fr. 4.50**. Bäder. Telefon. Prospekte gratis und franko. — H 786 Lz — [OV 118]

Es empfiehlt sich bestens

K. Wüthrich.

Privat-Pension Hebrig,

Kanton Appenzell **Gais** Kanton Appenzell

Vom 1. Mai an finden Erwachsene und Kinder hier wieder freundliche Aufnahme. Pensionspreis 3 Fr. bis Ende Mai. Für Kinder nach Übereinkunft. Täglich vier Mahlzeiten, Zimmer inbegriffen. — Beste Referenzen.

Nähere Auskunft erteilt

[OV 215]

Mathilde Höhener.

Patentirter junger Lehrer, der gute Kenntnisse im Französischen besitzt und des Italienischen mächtig ist, sowie in der Musik (Violin, Klavier, Orgel, Gesang und Theorie) Vorzügliches leistet, sucht baldmöglichst Stelle. Insofern Gelegenheit zur weiteren Ausbildung in einer Fremdsprache geboten wird, Gehaltsansprüche bescheiden. (OF 3140) [OV 216]

Gefl. Offerten sub Chiffre

OF 3140 an **Orell Füssli**, An-

noncen, Zürich.

Italienische Literatur

besorgt prompt und billig

Buchhandlung

A. ARNOLD

Lugano.

[OV 212]

Kataloge zur Verfügung.

besorgt prompt und billig

Buchhandlung

A. ARNOLD

Lugano.

[OV 212]

Kataloge zur Verfügung.

besorgt prompt und billig

Buchhandlung

A. ARNOLD

Lugano.

[OV 212]

Tagebuch

des Lehrers.

Herausgegeben von

E. Kasser,

Oberlehrer in Orpund bei Biel.

Von hervorragenden Schul-

männern und der Fachpresse

bestens empfohlen.

Zu beziehen durch den

Herausgeber. [OV 213]

Herausgegeben von

E. Kasser,

Oberlehrer in Orpund bei Biel.

Von hervorragenden Schul-

männern und der Fachpresse

bestens empfohlen.

Zu beziehen durch den

Herausgeber. [OV 213]

Herausgegeben von

E. Kasser,

Oberlehrer in Orpund bei Biel.

Von hervorragenden Schul-

männern und der Fachpresse

bestens empfohlen.

Zu beziehen durch den

Herausgeber. [OV 213]

Herausgegeben von

E. Kasser,

Oberlehrer in Orpund bei Biel.

Von hervorragenden Schul-

männern und der Fachpresse

bestens empfohlen.

Zu beziehen durch den

Herausgeber. [OV 213]

Bewährte Lehrmittel für Handwerker und Fortbildungsschulen

Ferd. Jakobs

Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung, einzeln Fr. 1.—

Aufgaben dazu Dzd. Fr. 4.20 einzeln „ —.40

Buchhaltungshäfte, enthaltend in einem Hefte Kassabuch, Journal, Hauptbuch und

Inventory per Dzd. Fr. 4.80 einzeln Fr. —.50

Rechnungsführungshäfte „ „ „ 4.80 „ „ —.45

Lehrmittel aller Fächer * * * * *

* * * * * **Schreib. und Zeichnungsmaterialien**

Verlag W. Kaiser, Bern.

[OV 147]

[O V 466]

I.I. REHBACH Bleistift-Fabrik

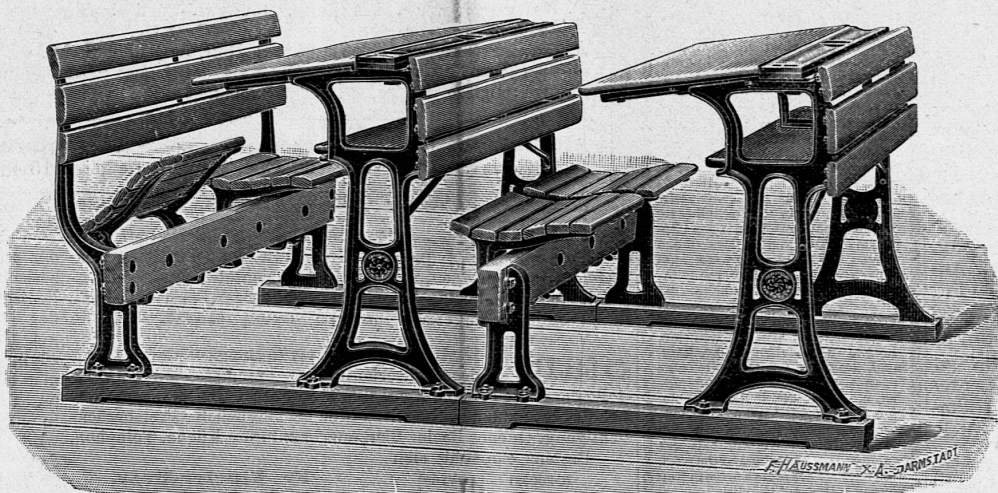
REGENSBURG  GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:

No. 255 „Rembrandt“ en detail 5 S.
 „ 171 „Walhalla“ „ „ 10 S.
 „ 105 „Polygrades“ „ „ 15 S.

Komplete Schulzimmer-Einrichtungen.

Illustrirte Kataloge mit Preisen stehen
auf Wunsch gerne zur Verfügung.



Illustrirte Kataloge mit Preisen stehen
auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Ein-, zwei- und mehrplätzig Schulbänke allerneuester und den hygieinischen Anforderungen der Gegenwart angepasster Konstruktion, mit verstellbaren Sitzen und Tischplatten, für alle Körpergrößen und Altersstufen der Schüler passend.

Spezial-Modelle für Kleinkinderschulen, mit zurücklegbaren und zum Gebrauch als Wandtafel konstruirten Tischplatten. **Einzelpulte mit Wandtafel für den Gebrauch im Elternhause.** Sehr praktisches und empfehlenswertes Weihnachtsgeschenk für Kinder von 6—12 Jahren.

Ausstellung sämtlicher neuer und patentirter Modelle der Häuser

Carl Elsaesser in Schönan bei Heidelberg und A. Mauchain in Genf

[O V 690] (O F 1682)

bei deren Generalvertreter

Billwiller & Kradolfer, Clausiusstrasse 4, beim Polytechnikum, Zürich.

Hotel u. Pension zum weissen Rössli

Vierwaldstättersee **Brunnen** Vierwaldstättersee

Altbekanntes Haus, II. Ranges, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen.
 Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen u. Schulreisen bestens empfohlen.
 Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen.
 Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt.
 Der neue Besitzer [O V 202] **F. Greter.**

Telefon

Hermann Burger

Bayreuth Bayern, empfiehlt
Harmonium für
 Hausmusik, Kirchen, Schulen, Vereine etc.
 [O V 93] Preisliste frei.



[O V 209] **Gluten-Kakao Suppen-Rollen Bouillon-Kapseln Suppen-Würze**

diese vorzüglichen Produkte empfehlen sich von selbst. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.
 NB. Originalfläschchen werden mit Maggi-Würze billig nachgefüllt.

MAGGI

Privat-Pension Zai

[O V 117] **AROSA** (H 431 Ch)
 hält sich zur Aufnahme von Kurgästen bestens empfohlen.
Gute Küche. Billige Preise.
 Pensionspreis für Sommergäste schon von 4 Franken an.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfehlen ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „Koh-i-Noor“ noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte**, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
 auf Lager.

[O V 411]

„Helvetia“

Liederbuch für Schweizer Schulen.

Unter Mitwirkung von schweiz. Dichtern und Komponisten herausgegeben von Lehrer **B. Zweifel**. 19. Auflage. Ausgabe A in feiner Leinwand 65 Rp. Ausgabe B 226 Lieder 95 Rp. [O V 214]

In sieben Jahren 19 Auflagen, darunter solche von 10,000 Exemplaren! Einer bessern Empfehlung bedarf das allgemein beliebte Schulliederbuch kaum!

Einsichtssendung bereitwilligst!

St. Gallen. Der Verleger: **Zweifel-Weber**,
 Pianos- und Musikalienhandlung.